

Nach langer Prüfung entschloß er sich zum geistlichen Stande. Im Seminar von St. Sulpice erbaute der Neophyte seine Mitschüler durch engelgleiche Frömmigkeit und gewissenhaften Fleiß; zugleich verstand er es in überraschender Weise, alle für ihren Beruf zu begeistern und zu höherer Vollkommenheit anzureichern. Während er aber auf die höheren Weihen sich vorbereitete, machte ihn plötzlich ein epileptischer Anfall irregulär. Diese schreckliche Krankheit, welche gewöhnlich tiefe Schwermuth im Gefolge hat, raubte ihm keinen Augenblick die vollkommene Ergebung in den göttlichen Willen, und er sprach sein Vertrauen, daß Gott nur aus erbarmender Liebe diese Prüfung über ihn verhängt habe, in so ergreifender Weise aus, daß die Obern ihm das Anerbieten machten, auf dem Landhause zu Issy, wo die Candidaten der Philosophie wohnten, auf unbestimmte Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen. Während acht Jahren übte hier Libermann ein segensreiches Apostolat unter den Studierenden; die Obern konnten später erklären, daß seit Olier's Zeit kein größerer Eifer in St. Sulpice geherrscht habe, als in den Tagen, während welcher Libermann zu Issy sich aufhielt. Als darum die wiederhergestellte Congregation der Eudisten (i. d. Art.) einen Novizenmeister suchte, wurde Libermann, obwohl er nur die niedern Weihen hatte, von seinen Obern für dieses Amt in Vorschlag gebracht. Fast zwei Jahre wirkte Libermann in Rennes als Novizenmeister, bis er die Erkenntniß empfing, daß er zum Stifter einer neuen religiösen Genossenschaft berufen sei. In Issy hatte er nämlich im Seminar zwei Freunde zurückgelassen, Frederic Le Basseur, den Sohn eines Plantagenbesizers auf der Insel Bourbon, und Eugen Lissierand aus S. Domingo, welche beide sich auf das Priestertum vorbereiteten, um später für die Negerklaven wirken zu können. Die Directoren Pinault und Galais von St. Sulpice billigten die Pläne der beiden Cleriker, und Pinault regte den Gedanken an, eine Congregation von Missionaren zu gründen, welche als Hauptzweck sich die Mission unter den Negern vorsetzen sollten. Die Angelegenheit wurde dem Gebete der Erzbruderschaft vom heiligsten Herzen Mariä empfohlen. Als Libermann von dem Plane Kenntniß erhielt, war er alsbald entschlossen, sich an dem Werke zu betheiligen; er legte seine Stelle in Rennes nieder und reiste in Begleitung des Subdiacons de la Brunière, welcher sich gleichfalls der Regemission widmen wollte, nach Rom, um der Propaganda die Angelegenheit vorzutragen. Sein geistlicher Vater, Paul Drach, der inzwischen Bibliothekar der Propaganda geworden war, führte ihn 1840 bei Papst Gregor XVI. ein, welcher nach Kenntniznahme des Reizesworts die bedeutungsvollen Worte sprach: „Dieser wird noch ein Heiliger werden.“ Ein solches Jahr brachte nun Libermann in der ewigen Stadt zu, um die Regeln und Constitutionen

der beabsichtigten Genossenschaft auszuarbeiten und in Uebung der äußersten Armut, im Krankenendienste und im Gebete sich vorzubereiten. Die Schwierigkeiten schienen so groß, daß sein Gefährte de la Brunière ihn verließ und sich der Gesellschaft der auswärtigen Missionen in Paris anschloß; er wirkte später in der Mandschurei und starb in der Tatarei den Martyrtod.

Endlich konnte Libermann der Propaganda seine Denkschrift unterbreiten. Er legte in derselben den Plan dar, eine Congregation von Priestern zu stiften, welche unter dem Schutze des Herzens Mariä den Negern in Afrika und Amerika Hilfe bringen sollten. Nach Wunsch der Bittsteller sollten die Missionare ihre Sendung vom heiligen Stuhle empfangen und unter der Jurisdiction der Propaganda stehen. Nach innen befiel die Congregation auf der genauen Durchführung des gemeinschaftlichen Lebens unter Localobern, so daß selbst in den kleinsten Missionsorten zwei Priester und einige Laienbrüder zusammenwohnen. Die täglichen Uebungen des Gebets, der Betrachtung, der Gewissensforschung u. dgl. sollen gemeinschaftlich gehalten werden. Nach dem Noviciat legen die Mitglieder die bloßen Versprechen der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab (erst später wurden zeitweilige und ewige Gelübde eingeführt). Da die Mitglieder Besitzer ihres Patrimonialvermögens bleiben, so beschränkt sich die Beobachtung der Armut darauf, daß, solange sie in der Congregation leben, sie nicht zu Gunsten ihrer Person über Zeitliches verfügen und der persönlichen Verwaltung ihres Vermögens entsagen müssen, während die Genossenschaft für ihre zeitlichen Bedürfnisse schon an und für sich ein Leben der Dürftigkeit ist, so werden keine besonderen Abtödtungen vorgeschrieben, wogegen man von den Mitgliedern vor Allem Abtödtung des eigenen Urtheils und Willens fordert. Die Congregation besteht aus Priestern und Laienbrüdern. Letztere sollen als Gehilfen der ersteren an den apostolischen Arbeiten auch dadurch theilnehmen, daß sie die Dienste von Katecheten versehen und das Volk in Handwerken und im Landbau unterrichten. Der Präfect der Propaganda, Cardinal Fransoni, erachtete das Project als geeignet und trug Libermann auf, einen Bischof zu gewinnen, welcher als Protector der Congregation aufträte und ihre Leitung so lange übernehme, bis ein päpstliches Decret die Regeln approbiren könne. Gerade damals wandte der englische Benedictiner Collier, welcher zum apostolischen Vicar der Insel S. Mauritius ernannt worden war, sich nach Paris, um Mitarbeiter für das große Arbeitsfeld zu erlangen. Der Vorsteher von St. Sulpice machte ihn auf Libermann aufmerksam. Collier war sogleich bereit, das Protectorat der zu gründenden Congregation zu übernehmen, für den Unterhalt der Missionare zu sorgen und in seinem Sprengel ihnen alle Freiheit zu gewähren, damit sie den Vorschriften ihrer